

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Klappen ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

An der Schwelle der Entscheidung.

Oedenburg, 28. April.

Unser Ministerpräsident kehrte heute aus **Wien**, wo er seit Samstag weilte und gestern Sonntag von Seiner Majestät in längerer Audienz empfangen wurde, nach **Budapest** zurück. Man wird nicht fehl gehen, wenn man diese letzte Reise **Koloman Széll's** in das allerhöchste Hoflager auch mit der Entscheidung über die Person des künftigen Handelsministers für **Ungarn**, an Stelle des heimgegangenen, vielbetrauten **Ferdinand Horánky** in Zusammenhang bringt. Zwar hauptsächlich galt die Anwesenheit **Széll's** in **Wien** der Besprechung mit seinem Kollegen an der Spitze der österreichischen Regierung, mit dem Ministerpräsidenten **Dr. v. Koerber** in Angelegenheit des Zolltarifs und der sonstigen Ausgleichsfragen, allein eben darum drängte sich die Besetzung der Leitung des in **Ungarn** erledigten Handelsministeriums geradezu gebieterisch auf, denn eben diesem Ressortminister obliegt der wichtigste Theil der zu lösenden Aufgaben. Nach dem Programme, welches beide Ministerpräsidenten **Széll** und **Koerber** bei ihrer letzten Entrevue in **Budapest** feststellten, hätten die Beratungen der Ressortminister in Angelegenheit des Zolltarifs Ende dieses Monats beginnen sollen. Der leider seither verstorbene Handelsminister **Horánky** beabsichtigte am 27. d. nach **Wien** zu reisen, um dort die Konferenzen aufzunehmen und man weiß in politischen

und kommerziellen Kreisen ganz genau, wie gründlich vorbereitet dieser Staatsmann war und mit welcher Raschheit er in den Komplex von komplizierten Zoll- und Handelsfragen eindrang. Das ganze Land sah in **Horánky** die Gewähr dafür, daß er in den Zollverhandlungen nicht nur den ungarischen Standpunkt mit Energie vertreten, sondern denselben auch zum Siege führen wird.

Diese mächtige Säule der ungarischen Politik hat der Sturm der Vernichtung leider gebrochen und die ganze Schwere der Arbeit und der Verantwortung senkte sich jetzt auf die Schultern des Ministerpräsidenten **Széll**, der sicherlich bestrebt gewesen sein wird, die Verhandlungen über den Zolltarif wieder um einen Schritt vorwärts zu bringen. Ob ihm das gelungen ist, das kann bei der Kürze der Zeit und bei der großen Fülle von Arbeiten, die der Premier in **Wien** überdies noch zu erledigen hatte, nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, jedenfalls stehen wir an der Schwelle der Entscheidung. Aber, daß unter solchen Umständen die Frage der Ernennung des neuen Handelsministers von selbst in den Vordergrund treten mußte, liegt auf der Hand. Was wir an dieser Stelle wiederholt betonten, sei neuerdings gesagt: Man kann unmöglich verlangen, daß Ministerpräsident **v. Széll**, der außer den Agenden des Ministerpräsidiums und der Parlaments- und Parteileitung, noch dem Ministerium des Innern vorsteht, auch noch das Han-

delsamt, wenn auch nur provisorisch, übernehmen soll. Ueberhaupt ist es fraglich, ob der Ministerpräsident im gegenwärtigen Moment, wo er sozusagen die zweite Instanz in Zollfragen bildet, berufen sein kann, dieses Portefeuille zu übernehmen, denn wenn dieses Moment nicht existierte, wäre es doch selbstverständlich, daß der Ministerpräsident das Portefeuille des Ministeriums des Innern — für welches geeignete Kandidaten vorhanden sind — lieber abgeben würde, als die wirtschaftlichen Interessen des Landes zu gefährden.

Die politisch-parlamentarische Situation ist eine solche, daß der Ministerpräsident, der zweifellos der beste Handelsminister wäre, dieses Portefeuille nicht übernehmen kann und der Krone einen neuen Handelsminister vorschlagen muß. Dies wird in kürzester Zeit geschehen; ob vielleicht schon morgen die Ernennung des neuen Ministers erfolgt, ob überhaupt ein neuer Minister ernannt und nicht einer der gegenwärtigen Minister mit der provisorischen Leitung des Handelsressorts betraut werden wird, darüber dürften erst nach der Entscheidung der Krone, definitive Beschlüsse gefaßt werden. Wer der neue Minister sein wird, wissen wir nicht, aber wir sind fest überzeugt davon, daß als Nachfolger **Horánky's** nur ein Politiker möglich ist, der neben parlamentarischer Erfahrung und großem Fachwissen auch Beweise politischer Unabhängigkeit, nationaler und liberaler Ueber-

Fenilleton.

Die verhängnisvolle Inschrift.

Kriminal-Roman von **A. W. Kahle**
 (Fortsetzung.)

Er verneigte sich demüthig gegen den eintretenden Grafen, dessen Gesicht seine Mißstimmung nicht verbarg.

„Nun, Salomon? Was will er? Wie kann er mich aus dem Salon rufen lassen?“

„Verzeihen der Herr Graf — es ist doch eine sehr wichtige Angelegenheit!“ sagte **Salomon Wolf**.

„Ja nun, was ist es?“ rief **Graf Laniska**. „Er braucht keine Angst zu haben wegen der zweitausend Thaler. **Frankenstein** hätte sie gewiß bezahlt, das weiß ich, wenn nicht ein Brief, der vorgestern eintraf, ihm die schwere Erkrankung seiner Mutter gemeldet hätte. Er ist sogleich mit Couriersperden abgereist.“

„Also die Mutter von dem Herrn Baron sind krank — thut mir recht sehr leid!“ sagte **Wolf**, ein Papier, das er in den Händen hielt, auseinanderfaltend. „Aber der Herr Baron hätten doch bedenken sollen, daß heut der Tag ist, und daß ich das Geld selbst nur geliehen habe und zurückzahlen muß.“

„Wolf, man bedenkt nicht viel, wenn eine Mutter im Sterben liegt!“ sag der junge Graf. „Gewiß, Herr Graf, aber was soll ich thun? Der Mann, von dem ich das Geld habe, ist zu mir gestürzt gekommen und hat gewettert

und geflucht wie ein Rasender, als ich ihm sagte, daß der Herr Baron verreist seien und nicht bezahlt hätten. Er hat geschworen, daß er mich in der ganzen Stadt ausschreien lassen will als ein Betrüger, wenn ich ihm sein Geld nicht bringe heut Abend. Ich habe ihn gebeten, er möchte sich gedulden noch einen Tag, zwei Tage, aber er will nichts hören von Vernunft. Da hab' ich mich erinnert mit schwerem Herzen, daß der Herr Graf mir Bürgschaft gegeben — und ich erlaube mir, dem Herrn Grafen zu präsentiren dieses Papier über zweitausend Thaler, zahlbar am heutigen Datum.“

„Unfinn, Wolf! Man hat doch nicht immer zweitausend Thaler in der Tasche oder im Hause!“ rief **Graf Laniska**, halb lachend, halb bestürzt. „Komm er morgen wieder, dann will ich das Geld schaffen. **Frankenstein** ist sicher. Ich weiß, daß er solid geworden. Noch vor acht Tagen sagte er mir, er habe bald den Wechsel zu bezahlen und er wisse auch schon, welche Einnahme er dazu verwenden wolle.“

„Morgen — morgen, Herr Graf?“ sagte **Salomon Wolf** achselzuckend. „Wenn ich's wäre — bis überübermorgen wollte ich gern Frist geben. Aber mit dem Manne ist nicht zu reden. Er hat sich geschworen bei Gott, daß er einen Auslauf will machen in der ganzen Manufaktur und mich verklagen beim Herrn Inspektor, wenn ich ihm nicht bringe heute Abend sein Geld! Und was geschieht dann mit mir? Ich bin ein verlorener Mann, ich verliere meinen Kredit.“

„Wolf, schaff' er Auskunft!“ rief **Graf Laniska** ungeduldig. „Ich habe keine Zeit. Der König ist im Salon meiner Mutter — es muß auffällig, es muß leichtsinnig erscheinen, wenn ich nicht anwesend bin.“

„Seine Majestät sind zugegen? Viel Ehre?“ sagte **Wolf** mit einem demüthigen Zusammenschauern, ohne daß seine Miene den dreisten, dringlichen Ausdruck verlor. „Herr Graf, es thut mir leid — aber wenn ich zurückkomme ohne Geld, so bin ich ein ruinirter Mann!“

„Nun zum —! Was machen wir da?“ rief der Graf. „Ich will ihm gern eine Gratifikation geben, wenn er den Mann begütigt — zehrer Thaler, zwanzig Thaler. Aber heut laß er mich in Ruhe!“

„Ich kann nicht, Herr Graf — ich kann nicht, ich schwöre es, ich verliere meine Existenz! Und den Mann zu begütigen, den Mann — Sie kennen ihn nicht, Herr Graf! Vielleicht, wenn man ihm sagt, daß er noch verdienen kann zwei, dreihundert Thaler, falls er wartet einige Tage — vielleicht, daß er ein Auge zudrückt und schweigt. Aber anders thut er es nicht. Er ist ein Gauner!“

„Und er, Wolf? Er ist ein ehrlicher Mann?“ rief **Laniska** bitter. „Kurz und gut — komm er morgen, er soll sein Geld haben. Heute bin ich nicht im Stande!“

Er war zornig geworden und wandte sich zum Gehen. **Salomon** trat ihm in den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

zeugungen und gut ungarischer Gesinnung gegeben hat. Kein schlimmerer Fehler könnte geschehen, als daß man mit Rücksicht auf Parteistimmungen einen Politiker in den Vordergrund schieben würde, der in wirtschaftlichen Fragen nicht jenen nationalen Kern und jene nationale Kraft repräsentiert, welche im gegenwärtigen Moment nothwendiger sind, als je. Doch wir sind überzeugt davon, daß Ministerpräsident Szóll keine anderen Kandidaten für das Handelsportefeuille ins Auge gefaßt hat, als solche, mit denen jeder Ungar zufrieden sein kann und deshalb wünschen wir, daß die Frage des Handelsministers sobald als möglich ihrer Lösung zugeführt werde. Die wirtschaftlichen Verhältnisse erheischen die rascheste Lösung.

Das Justizbudget angenommen.

Oedenburg, 28. April.

Bevor in der letzten (Samstag) Sitzung des Abgeordnetenhauses das Justizbudget mit großer Majorität, unter gleichzeitiger Ablehnung sämtlicher Beschlusanträge zur Grundlage der heute Montag in Angriff zu nehmenden Spezialdebatte angenommen wurde, gab es einen ziemlich erregt geführten Meinungsaustrausch über die Nationalitätenfrage in Ungarn. Es hat nämlich der Abgeordnete Franz Krásházy, in richtiger Beurtheilung der Sachlage, sehr nachdrücklich betont, daß die Nationalitäten, die seinerzeit nicht im Stande waren, einen selbstständigen Staat zu gründen und eine selbstständige Kultur zu schaffen, mit der Annahme des Rechtsschutzes des ungarischen Staates auch die Verpflichtung übernommen hätten, sämtliche staatliche Attribute Ungarns zu achten. Die Kulturbestrebungen der Nationalitäten haben nur insofern Berechtigung, als sie nicht mit den Grundlagen des ungarischen Staates kollidieren.

Abg. Veselovsky (slovakischer Nationalist) erklärte hierauf in persönlicher Sache, daß die Nationalisten nur ihre Rechte (!) fordern und keiner Ungezüglichkeit geziehen werden können. Man dürfe nicht vergessen, daß die Nationalitäten in Ungarn die Mehrheit bilden. (Großer Widerspruch und Lärm auf allen Seiten des Hauses.)

Präsident Graf Apponyi: „Ich ersuche um Ruhe, um konstatieren zu können, was der Abgeordnete Veselovsky gesagt hat.“

Abg. Veszi: Er hat gesagt, die Nationalitäten seien in der Mehrheit!

Abg. Olaj rufte: „Vaterlandsverräter! Hinaus mit ihm!“

Präsident Graf Apponyi: „Ich fordere Herrn Abgeordneten Veselovsky auf, er möge seine Worte wiederholen.“

Unter großem Lärm, während dessen der Präsident fortwährend Glockenzeichen gab, erklärte Abgeordneter Veselovsky: „Ich habe gesagt, daß die Nationalitäten berechtigt seien, ihre Forderungen vorzubringen.“

Präsident Graf Apponyi: „Haben dann der Herr Abgeordneter nicht gesagt, daß die Nationalitäten in Ungarn die Mehrheit bilden?“

Abg. Veselovsky: „Es ist möglich, daß ich es gesagt habe. Aber die Statistik ist eine heikle Sache.“

Präsident: „Ich rufe Sie wegen dieser Äußerung zur Ordnung.“

Abg. Veselovsky suchte, wiewohl mit negativen Erfolg seinen Standpunkt zu verteidigen, womit der Zwischenfall beendigt war.

Justizminister Plóß erklärt, er könne kein Bestreben unterstützen, welches an dem im Laufe der geschichtlichen Entwicklung geschaffenen Uebereinkommen rüttelt.

Oesterreich-Ungarn.

Ernennung zum Admiral. Seine Majestät der König Franz Josef hat mit allerhöchsten Befehlschreiben vom 21. April d. J. den Prinzen Heinrich von Preußen zum Admiral in der österreichisch-ungarischen Marine ernannt.

Der neue ungarische Handelsminister. Von angeblich behuntermittelter Seite wird mitgetheilt, daß die Ernennung des Staatssekretärs Dr. Franz Magy zum Handelsminister bereits beschlossene Sache sei.

Die Quote. Die österr. Quoten-deputation hat sich nicht nur bereits konstituiert, sondern sie ist auch schon ins Meritum eingegangen, um nach längerer Debatte unter Zustimmung der Regierung dem Antrag des Referenten Hofrath Beer entsprechend, die jetzige Quote 656 : 344 für die Geldungsdauer vom 1. Juli 1902 bis 31. Dezember 1909 zu akzeptieren. Die deutsche Volkspartei und die Tschechen saßten wohl von unberechtigten ungarischen Vortheilen, aber die Majorität sah ein, daß Ungarn schon mit der bisherigen Nachgiebigkeit ein anerkanntes Opfer gebracht habe. Bemerkenswerth ist die Erklärung, welche Ministerpräsident Dr. v. Koerber auf Anfrage eines tschechischen Abgeordneten über den Stand der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn abgab. Dr. Koerber sagte, die Regierung sei ernstlich bemüht, der Verhandlungen über die mit Ungarn schwebenden Fragen sobald als möglich, zumindest jedoch schon jetzt eine Klärung der Lage herbeizuführen. Er glaubt die Hoffnung aussprechen zu können, daß die Verhandlungen zu einem entsprechenden Ergebnisse führen werden.

Die reichstägige Liberale Partei hält morgen Dienstag Abends, eine Sitzung, in welcher die Mitglieder der Quoten-deputatin und der Delegation kandidirt werden. Dieser Konferenz geht heute Montag, eine Sitzung des Kandidirungskomitees der Liberalen Partei voran.

Graf Albert Apponyi. Beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Albert Apponyi machte eine Deputation seiner Fábberényer Wähler ihre Aufwartung, um ihn, der seit seiner letzten Erwählung noch nicht nach Fábberény kommen konnte, einzuladen, im Kreise seiner Wähler zu erscheinen. Nach der getroffenen Vereinbarung begibt sich Graf Apponyi am 25. Mai nach Fábberény. In seiner Begleitung werden sich mehrere Mitglieder der Liberalen Partei befinden. Präsident Graf Apponyi gab zu Ehren der Duputation Mittags ein Banket.

Bischofs-Jubiläum. Der Nyitraer röm.-kath. Bischof Emerich Benede feierte am 26. d. das Jubiläum seiner 15jährigen bischöflichen Thätigkeit, aus welchem Anlasse in der Domkirche feierliches Hochamt war, das Weibischof Franz Wenzell unter glänzender Assistenz zelebrierte. Nach der Messe empfing der Bischof mehrere Deputationen, die ihm zu seinem Jubiläum Glück wünschten.

Anfall des Ministers Cseh. Am 26. d. Abends wurde der Minister für Kroatien und Slavonien, Erwin Cseh, auf einem Spaziergange am Donauquai in Budapest von einem schweren Unfalle betroffen. Er glitt plötzlich aus und brach sich beim Sturze den rechten Oberarm. Die Freiwillige Rettungsgesellschaft brachte den verunglückten Minister in seine Wohnung.

Die Vertretung Hollands in Budapest. Königin Wilhelmine von Holland hat den Direktor der ungarländischen allgemeinen Kautionsbank, André Pierre Fortaniet mit der Leitung des Budapestener niederländischen Generalkonsulats betraut. Der neue Generalkonsul, der an Stelle des vor Jahresfrist enthobenen Van Royen ernannt wurde, ist holländischer Unterthan und seit zwei Jahren in Budapest ansässig.

Angesprochenes Mandat. In Angelegenheit der gegen das Bichyfalvaer Mandat des Abgeordneten Grafen Eugen Karásonyi überreichten Petition wurde von der königl. Kurie bekanntlich die Untersuchung angeordnet. Der mit der Führung der Untersuchung betraute Richter an der Szegediner königl. Tafel Peter Deák hat als ersten Termin der Aufnahme des Beweisverfahrens den 29. d. nach Bänlak anberaumt.

Unzufriedene Wähler. Die patriotisch denkende Wählerschaft der königl. Freistadt Tirnau wurde zu einer Konferenz einberufen, um gegen die im Parlamente bekundete nationalitätliche Haltung des Abgeordneten der Stadt, M. Kollár, Stellung zu nehmen.

Ausland.

Das Fürstenpaar Windischgrätz in Konstantinopel. Der Sultan richtete an den Kaiser-König Franz Josef ein Telegramm, in welchem er seiner größten Freude über den Besuch des Fürsten und der Fürstin Windischgrätz Ausdruck gibt und den Monarchen seiner unveränderlichen Freundschaft versichert.

Königin Wilhelmine von Holland. Nach dem heutigen Bulletin aus Schloß Voovord wird der Zustand der Königin, welche eine ruhige Nacht verbrachte, als andauernd befriedigend angesehen.

Die Demission des italienischen Kriegsministers. Wie die „Tribuna“ meldet, hat der Kriegsminister Die San Martino in Hinblick auf die Opposition, welche seine militärischen Vorschläge in der Kommission der Kammer finden, seine Demission gegeben. Wie gerüchtweise verlautet, sei General Vesozzi, der Kommandant des 9. Armeekorps (Rom), zum Nachfolger Di San Martino's ausersehen.

Die Weihe Firmilian's. Da die Schritte des serbischen Gesandten Gruic und des montenegrinischen Gesandten Vatic bezüglich der Weihe Monsignore Firmilian's erfolglos blieben, wurde die Angelegenheit wieder der russischen Intervention überlassen.

An meine lieben Konkurrenten!

Ueber den trauerumflorten Freudenchorus, welchen Sie in Ihren „werthen Blättern“ darob anstimmen, daß ich in einem Fachblatte alte Maschinen, Lettern u. zum Kaufe anbiete, habe ich recht herzlich lachen müssen, obzwar man eigentlich inniges Mitleid empfinden sollte, daß Sie gar so — albern sein können.

Was werden Sie nun aber thun, wenn — je nach der Realisirbarkeit des geplanten Tauschhandels — seiner Zeit statt den ausgedienten Pressen neue, doppelt leistungsfähige, und statt den abgenutzten Lettern — Setzmaschinen eintreffen?

Diese Modernisirung der Romwalter'schen Buchdruckerei werden Sie dann kollegial — verjuchweigen, aber nebstbei vor Wuth schier bersten müssen! Nicht wahr?

„Jedennoch“ kann die „Oedenburger Zeitung“ und der „Sopron“ Grabenrunde Nr. 121 täglich — weiterabonnirt werden.

Sopron, 27. April 1902.

Mit recht freundlichen Gruß

Alfred Romwalter.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Dienstag, 29. April. Katholiken: Peter. W. — Protestanten: Sibylla — Griechen: 16. April. Osterdienst.

Oedenburg, 28. April.

Die Generalversammlung des „Irodalmi kör“ wurde gestern halb 11 Uhr Vormittags abgehalten. Den Vorsitz führte Präses Dr. Balthasar Deák. Nach den Referaten der einzelnen Funktionäre wurden die bisherigen Rechnungsrevisoren Fideles Lóskay, Ludwig Hetényi und Eugen Rósch abermals einstimmig gewählt. — Zur Jubiläumfeier hat auch unser allberehrteter Reichtagsabgeordnete Se. Excellenz Teofil v. Fabiny ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm gesendet. Die Generalversammlung beantwortete dieses Begrüßungstelegramm allsogleich auf telegraphischen Wege. Der Eisenbahnbeamte Alexius Rechnitz beantragt während der Theaterfaison einige Logen und Sperrsitze zu miethen. Der Antrag wird mit Rücksicht auf technische Hindernisse von der Tagesordnung abgesetzt. Auf Antrag Josef Bálás wird an Maurus Fókai ein Telegramm abgesendet. Hiernach wurden einstimmig die bisherigen Funktionäre gewählt. Die vakante gewesene Stelle des II. Sekretärs wurde mit Dr. Ernst Meißner besetzt. In den Direktionsrath wurden gewählt: Viktor Altdörfer, Dr. Karl Arnhold, Dr. Ludwig

Balics, Dr. Paul Berényi, Urban Darvas, Dr. Ludwig Démy (neu), Nikolaus Gombocz, Julius Kapi, Friedrich Kirchnopf (neu), Dr. Stefan Kovács, Dr. Rudolf Lehner, Fidel v. Lóskay, Paul Maruzák, Ferdinand Mally (neu), Josef Melty, Alexander Pokvák, Ladislaus Rábel, Dr. Ignaz Schwarz, Dr. Anton Stengl, Dr. Wilhelm Vekprémi (neu). Die Generalversammlung war um 1/2 12 Uhr zu Ende.

* **Der „Irodalmi kör“ an Maurus Jókai.** In der gestrigen Generalversammlung des „Irodalmi kör“ wurde mit Begeisterung beschlossen an Maurus Jókai, dem langjährigen Ehrenmitgliede des Vereines folgendes Telegramm abzusenden: „Seiner Hochwohlgeboren Herrn Maurus Jókai Budapest. Der „Soproni irodalmi és művészeti kör“ begrüßt an der 25. Jahreswende seines Bestandes mit Hochachtung und mit der ganzen Wärme seines Herzens seinen ewigen Stolz, sein werthestes Ehrenmitglied, den größten lebenden Dichter der Nation. Möge der Segen Gottes auf Ihrem theuren Haupte ruhen; die unbegrenzte Sympathie von Millionen, die unverwelkliche Krone des Nationalgenius mögen ihre unsterblichen Verdienste lohnen.“

* **Verlobung.** Der Professor am ev. Lyceum, Julius Rádóffy hat sich mit der liebenswürdigen Tochter Erzsi des Theologieprofessors Anton Bancsó verlobt.

* **Die Generalversammlung des Municipalausschusses der königl. Freistadt Sopron** wird am Mittwoch, den 30. April l. J. Nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Rathhauses abgehalten. Auf dem Programme sind 18 Punkte, deren wir bereits in unserem samstägigen Referate über die vorbereitende Magistratsitzung größtentheils gedachten.

* **Die Wahl der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten** wurde unter der Leitung des Vizestadthauptmanns Dr. Gottfried Wenzel gestern Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr vorgenommen. Dies war schon der zweite Wahltag. Als erster Termin wurde der 29. Dezember des Vorjahres bestimmt; jedoch diese Wahl konnte damals nicht vollzogen werden, indem die hierorts wohnhaften Gewerbetreibenden, Fabrikanten und Kaufleute ihr Wahlrecht nicht zur Geltung brachten. Die neue Wahl wurde vom Handelsminister für den gestrigen Tag anberaumt, bei welcher Gelegenheit auch nur sieben Wahlberechtigte erschienen waren. Es wurden gewählt zwanzig Bevollmächtigte für die Stadt Sopron: Josef Chladet Spengler, Ernst Bergmann Tischler, Karl Boór Zimmermann, Karl Borisch Tapezierer, Anton Hell Bürstenbinder, Johann Fürst Fleischhacker, Gottlieb Rhein Selcher, Johann Hambach Fleischhacker, Anton Hartner Schornsteinfeger, Stefan Feinzeß Bäcker, Michael Jäger Gastwirth, Rudolf Kremser Seifensieder, Franz Schmied Schuhmacher, Adolf Schneberger Selcher, Martin Deutsch Gemischtwaarenhändler, L. Bichsz Fruchtthändler, Franz Györfary Greißler, Karl Hasztock Eisenhändler, Adolf Schneider Kaufmann und ebenfalls zwanzig Bevollmächtigte für den Stuhlrichterbezirk Sopron: Gustav Vader sen. Seifensieder, Adolf Durst Friseur, Josef Fischthaler Spengler, Ludwig Brunner Tischler, Paul Gyengö Konditor, Ludwig Dürböf Anstreicher, Ignaz Ráthner Sattler, Martin Remeth Schmied, Friedrich Meyer Schneider, Karl Steiner Gärtner, Ludwig Drobnitz Gemischtwaarenhändler, Paul Heimler Mehlhändler, Franz Király Kurzwaarenhändler, Wilhelm Magel Holzthändler, Friedrich Püller Modewaarenhändler, Josef Kemesberger Gemischtwaarenhändler, Wilhelm Strelly Gemischtwaarenhändler, Karl Schmidl Modewaarenhändler, Ferdinand Klauß Mehlhändler, Konrad Jekel Kurzwaarenhändler.

* **Unser Taubstummeninstitut** Die Landesfaktion des heilpädagogischen Institutes hat in Angelegenheit des in unserem Komitate zu errichtenden Taubstummeninstitutes die Lokalaugenscheinnahme der angebotenen Objekte und Grundstücke für 7. bis 9. Mai d. J. anberaumt. Die hiezu entsendete Kommission wird am 7. Mai um 6 Uhr 50 Min. Früh mit dem Personenzuge der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn nach Szarvám, von dort aber per Wagen nach Voretto begeben, um das von Dr. Nikolaus Fürst Esterházy für das projektierte Institut

angebotene Kloster zu besichtigen. Am 8. Mai Vormittags wird der Direktor des Taubstummeninstitutes in Bács mit 5 ihn hieher begleitenden Böglingen seiner Anstalt in Sopron einen populären Vortrag über Taubstummenunterricht halten. Am 8. Mai Nachmittags wird die Kommission den Kurort Balf und die von Dr. Stefan Wofinski offerirten Objekte besichtigen, am 9. Mai Vormittags endlich sich nach Szorna begeben, um auch dort die von Propst-Prälat Dr. Adolf Kunz zur Verfügung gestellten Grundstücke einer Lokalaugenscheinnahme zu unterziehen.

* **Wie reimt sich das zusammen?** Die „Neue Zeitung“ druckt den Artikel über die „Kismartoner Wasserleitung“ aus dem Fachblatte „Ungarischer Weinhandel“ (unter Quellenangabe) vollinhaltlich ab, nur läßt sie auffällender Weise den markantesten, die freimüthige Inskription unserer anständigen Weinhändler bezweckenden Passus ganz aus, der wie folgt lautet:

„Anläßlich einer jüngst stattgehabten Verwaltungs-Ausschussung des Soproner Komitates haben es der Obergespan, Vizegespan und einige Kommissionsmitglieder für gut befunden, in unüberlegter Weise Pauschalverdächtigungen gegen den gesammten Weinhandel des Komitates verlautenzulassen.“

Wahrlich eine schöne Taktik! Anstatt einzugreifen und mit Bähigkeit, Ausdauer und vor allem mit genauer Kenntniß des Geschehes, strenge Untersuchungen in Kellertreiben à la Ungar oder jagen wir, „in den verpachteten Auslaufbassin der Kommune Kismarton“ abzuhalten, anstatt die Frevler zu entlarven — den ganzen Handel zu verdächtigen — das trifft Jeder.“

Dagegen steht am Kopfe derselben Nummer die fett gedruckte Phrase zu lesen:

„Die Stärke der Neuen Zeitung liegt in ihrer — Unabhängigkeit.“

Da drängt sich Einem doch unwillkürlich die bekannte Frage auf: „Wie reimt sich das zusammen?“

* **An die Interessenten der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien.** Die Theilnehmer der genannten Anstalt werden im eigenen Interesse ersucht an der am 15. Mai in Wien stattfindenden Generalversammlung theilzunehmen, eventuell sich vertreten zu lassen. Direktor Alexander Pokvák ist auch diesmal gerne bereit, die Beschaffung der nöthigen Legitimationskarten zu besorgen und zu dessen Behufe die Original-Konten ohne Koupens, Dienstag, den 29. d., Nachmittags zwischen 4—6 Uhr in seiner Privatwohnung (Deakplatz Nr. 15) entgegenzunehmen.

* **Pozsony contra Sopron.** Gestern suchten die Mannschaften des Preßburger und des Dedenburger Football-Klubs einen Match aus, dessen Ergebnis jeden Dedenburger gewiß erseuen wird, wenn man bedenkt, daß unsere junge Mannschaft gegen bereits bewährte Spieler kämpfte. Die Stimmung bei Beginn des Spieles war unsererseits etwas gedrukt, wenn man die herkulischen Gestalten der Preßburger betrachtete. Deren Angriff war meisterhaft, nicht minder aber die Vertheidigung der Unsern. Blöthlich änderte sich die Situation. Aus den Vertheidigern wurden Angreifer und bald verkündeten laute Olen Rufe den 1. Goal der Dedenburger. Dieses Resultat belebte förmlich den Muth der Unsern und unaufhaltsam stürmten sie gegen das feindliche „Thor“. Das Zusammenspiel war musterhaft und trotz des hartnäckigsten Widerstandes siegten die Unsern mit 6:0 Goals, ein Erfolg, auf welchen wir Alle wirklich stolz sein dürfen. Der Dedenburger Football-Klub, der einen so gesunden, national-wirtschaftlichen Sport betreibt, verdient wahrhaftig mehr Anerkennung und Unterstützung seitens der Bürgerschaft als ihm bisher geworden.

* **Die alten Vier-Heller-Korrespondenzkarten** verlieren mit Ende dieses Monats ihre

Giltigkeit und werden vom 1. Mai d. J. angefangen auch mit einer Ein-Heller-Zusatzmarke versehen nicht angenommen, d. h. nur als mit 1 Heller Porto versehen betrachtet und mit einem Strapporto von 8 Hellern belegt. Diese Korrespondenzkarten werden bis Ende Mai in den Postämtern zu ihrem vollen Werthe mit neuen Korrespondenzkarten umgetauscht. Nach diesem Termine werden jedoch die Vier-Heller-Korrespondenzkarten auch von den Postämtern nicht mehr angenommen werden. Die Giltigkeit der Ein-Heller-Postanweisungen alter Emission dauert bis 30. Juni d. J. Diese Postanweisungen können mit einer Zusatzmarke von 1 Heller bis zum genannten Tage benützt werden, nach diesem Termine werden jedoch diese Postanweisungen auch zum Umtausch nicht mehr angenommen.

* **Frost.** In unserer Umgegend war heute Morgens leider ein starker Frost zu konstatiren, der den zarten Trieben der Weinstöcke und den in voller Blüthe stehenden Obstbäumen erheblichen Schaden zufügte; besonders litten jene Kulturen, die gegen den empfindlich kalten — fast an den rauhen Winter gemahnenden — Wind weniger geschützt waren. Auch aus den umliegenden Gemeinden kommen ähnliche Meldungen.

* **Die Einbrecher bei der „Elektrischen“.** Wir berichteten seinerzeit über den verwegenen Einbruchdiebstahl, den unbekannte Thäter im Bureau der Elektrischen-Strassenbahngesellschaft verübten. Die Soproner Polizei hegte damals schon gegen einen Bediensteten der Gesellschaft Verdacht. Dieser scheint auch gerechtfertigt zu sein. Gestern Morgens wurde nämlich der Wechselwärter der Strassenbahn, Georg Tallian in dem Momente verhaftet, als er mit dem arbeitslosen Tagelöhner Franz Ludwig nach Budapest reisen wollte. Beide hatten eine größere Summe Geldes und einige Werthgegenstände bei sich. Die Verhafteten leugnen zwar das ihnen zur Last gelegte Verbrechen, doch scheint daselbe so ziemlich erwiesen.

* **Brandstiftung durch Zigaretten.** Einige Sträflinge der Steinambrückler Strafanstalt standen vorgestern vor dem Bezirksrichter Friedrich Gonzalles der Brandstiftung angeklagt. Die vier Deliquenten waren: Béla Brinner, Stefan Kovács, Georg Pap und Josef Kolompár von denen nur Brinner geständig war, Zigaretten geraucht zu haben. Da jedoch auch letzgenannter die Brandstiftung leugnete, mußte der Bezirksrichter die Angeklagten Mangels an Beweisen freisprechen. Der Schaden des Staates beträgt 316 Kronen.

* **Die Kurtaxen in Savanyukut** wurden seitens des Vizegespanes wie folgt bemessen: Diejenigen Badegäste und Fremden, welche sich nur 30 Tage in Savanyukut aufhalten, haben je 6 K, deren Familienangehörige (mit unbegriffen die Diensthöten) aber je 2 K zu entrichten. Diejenigen Gäste, welche länger als 30 Tage im Kurorte verweilen haben je 10 K, deren Angehörige aber 3 K als Kurtaxe zu leisten. Die Villen- und Hausbesitzer jedoch sind von der Taxe befreit.

* **Wenn man den Champagner liebt.** Der Savanyukuter Gastwirth Josef Weisbeck machte dieser Tage bei dem Bajta-Szent-Miklós Gensdarmerieposten die Anzeige, daß bei ihm ein Einbruchdiebstahl verübt wurde. Aus seinen Lokalitäten wurden ihm mehrere Kleidungsstücke, einige Flaschen Champagner und Cognac gestohlen. Die Diebe wurden just dabei ertappt, als sie sich an dem Champagner erlabten. Es sind dies der 19jährige Stallburche Martin Wulskel und der 20jährige Hausknecht Paul Sivér. Beide wurden dem Nagymartoner Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Kaufszes.** Gestern Abends gegen 8 Uhr geriethen die hiesigen Wirthschaftsbürger Friedrich Schranz und Samuel Marx in einen Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Schranz wurde von seinem Gegner mit einem Messer in den linken Oberarm gestochen. Die Anzeige gegen Marx wurde erstattet.

Lesen Sie

den hochinteressanten und äußerst spannenden Roman

Dämonische Mächte

von Hermine Frankenstein.

Von demselben ist heute die zehnte Fortsetzung erschienen und liegt dieser Roman regelmäßig jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag gratis der „Oedenburger Zeitung“ bei.

Einzelne Nummern der „Oed. Zeitung“ sammt Romanbeilage à 6 Heller sind in folgenden Trafiken erhältlich:

| | | |
|---------------------|-----------------------|-----|
| Fiedler Emilie | Grabenrunde | 123 |
| Schlesinger Leopold | " | 93 |
| Ungar Josef | " | 20 |
| Blum Nathan | Szechenyiplatz | 20 |
| Schneider Gizella | " | 18 |
| Holndonner Rudolf | Spitalbrücke | 2 |
| Walter Katharina | Theaterplatz | 3 |
| Szlavy Mathilde | Christof Lacknergasse | 1 |
| Schneeberger Sus. | Silbergasse | 13 |
| Reichart Th. | Scharfes Eck | 2 |

Telegramme.

Aus dem Magnatenhause.

Budapest, 28. April. In heutiger Sitzung widmete der Präsident Graf Csáky warme Nachrufe dem Gardekapitän Grafen Pálffy und dem Handelsminister Soranfsky. Hierauf wurde das königliche Reskript verlesen, laut welchem Prinz Alois Esterházy

zum Gardekapitän ernannt worden ist. Folgte die Wahl der Delegationsmitglieder, worauf das Haus zur Verhandlung der Indemnität schritt, die im Allgemeinen und in den Details angenommen wurde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 28. April. Heute wurde die Spezialdebatte über das Justizbudget fortgesetzt. Alexander Simonyi-Semadam erklärte sich in längerer Rede gegen einzelne Posten des Budgets.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 28. April. Hier sind bisher 2 ministerielle und 16 antiministerielle Abgeordnete gewählt worden; bei 22 Abgeordneten Kandidaten müssen Stichwahlen vorgenommen werden. Folgende Wahlergebnisse sind bis heute früh bekannt: 171 Ministerielle, 124 Regierungsfeindliche und 97 Stichwahlen.

Rundschau.

+ **Verhafteter Hochstapler.** Die Temesvárer Polizei verhaftete Samstag dem elegant auftretenden Hochstapler Josef Szombati, der sich als Abgeordneter ausgab, den Landeuten Felder und Baupläne auf den Mosnigac und anderen Kameralgütern versprach und unter diesem Titel Vorschüsse in verschiedener Höhe behob. Bisher wurden mehr als 400 Opfer ermittelt.

+ **Vor Freude wahnsinnig geworden.** Vor einiger Zeit durchlief die Meldung die Blätter, daß ein Sträfling des Szegeder

Gefängnisses eine Erbschaft von 100.000 K gemacht habe. Der Glückliche ist ein blutarmer Tagelöhner Namens Michael Körner, der irgend einer Schlägerei halber eine geringe Freiheitsstrafe zu büßen hat. Eben sollte Körner in Freiheit gesetzt werden, als sich herausstellte, daß der Aermste aus Freude über seinen Reichtum wahnsinnig geworden sei.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Ein eingerichteter

1581

Unter-Löwer

mit 4 Wohnräumen, prachtvoller Aussicht und allem entsprechenden Zubehör, ist sofort zu vermieten. — Näheres: Kirchgasse Nr. 18, I. Stock.

Ein

möbliertes Gassenzimmer

ebenerdig mit separaten Eingang, im Centrum der Stadt ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

1558

„Henneberg-Seide“

| | | |
|---|--|--|
| schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) | | |
| Braut-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 14.65 | Foulard-Seide bedruckt v. 60 Kreuz. — fl. 3.65 | |
| Seiden-Damaste „ 65 Kreuz. — fl. 14.65 | Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65 | |
| Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 8.65 — fl. 42.75 | Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65 | |

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

(k. u. k. Hoflieferant).

D 147.1

Ein hübscher, englischer

Kinderwagen

ist sofort preiswürdig

1585

zu verkaufen.

Wo? Sagt die Administration dieses Blattes.

Ganz neues

FAHRRAD

ist preiswürdig zu verkaufen. (R. A.)

— Adresse in der Administration dieses Blattes. —

Jagdverwaltungen, Herrschaften, Gemeinden etc. auf deren Jagden

Rehböcke,

oder auch anderes Wild abzuschossen wären, werden um Offerten ersucht; sichere Führung auf das Wild Bedingung; das Wildbret wird nicht beansprucht. 1538

Bureau für Jagd-Commissionen:

EMERICH PROTIWINSKY WIEN XVIII.,
Herausgeber der „Pferde-Verkaufs- und Jagdliste“

Stahlbad Szliács, Ob.-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich in Kohlensäure.

Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. 1523

Als Badeärzte fungiren die Herren: Dr. M. Grünwald, Dr. J. v. Molnár u. Dr. J. Stern. Reise v. Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oberberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in allen größeren Bahnhöfen affichirt. Ausführliche Auskünfte und Prospekte über Reise, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nachsaison etc. erteilt die

Badedirection in Szliács, Söhler-Comitat.

Eine

(R. A.)

Französin

ertheilt Unterricht ausser dem Hause und geht auch für ganze Vormittage. Näheres zu erfragen bei

Frau GABRIEL,
Neustiftgasse Nr. 20.

In ein christliches, deutsches Haus wird ein fleissiges, sauberes

Mädchen,

welches gut und selbständig kochen kann und sonstige Hausarbeit mit zweitem Mädchen verrichtet,

aufgenommen.

Lohn 16 bis 20 Kronen. Jahres-Zeugniss Bedingung. Anträge sind an die Administration dieses Blattes, unter »Szombathely« abzugeben. 1580

Wenn Sie annonciren

lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Kaufmännischer Kranken-Unterstützungs- und Pensions-Verein in Oedenburg.

Einladung

(902-956)

zu der

Sonntag, den 11. Mai 1902, Vormittags 1/2 11 Uhr im Sitzungssaale der Oedenburger Sparkasse abzuhaltenden

ordentl. Generalversammlung.

PROGRAMM:

1. Jahres- und Rechenschafts-Bericht.
2. Wahl des Präses und eventuell des Vicepräses.
3. Allfällige Anträge.*)

Die P. T. Mitglieder werden ersucht, zuverlässig erscheinen zu wollen.

Der Ausschuss.

*) Anträge der Mitglieder gelangen im Sinne des § 50 der Vereins-Statuten nur dann in der General-Versammlung zur Verhandlung, wenn dieselben wenigstens 6 Tage vorher bei dem Präses schriftlich eingebracht werden und mindestens 10 Mitgliedern unterfertigt sind.